

Liebe Anleger – Nachricht (Rich Text)

File Bearbeiten Ansicht Einfügen Format Extras Aktionen ?

Senden

Ad... handelszeitung

Betreff: Sanfte Renovation / Mächtige Finma / Ferien für Fust / Politik und ihre Folgen

Liebe Anleger

Ab Montag, 21. September, präsentieren sich die Indizes der Schweizer Börse SIX in neuer Zusammensetzung. Wie Anfang Juli vermeldet, werden ab diesem Zeitpunkt das Life-Science-Unternehmen Lonza sowie der Warenprüfkonzern SGS im **Swiss Market Index (SMI)** die Aktien des Dentalimplantatherstellers Nobel Biocare und des Versicherers Baloise ersetzen. Veränderungen sind auch im **Swiss Leader Index (SLI)** vorgesehen: Hier figurieren neu die Aktien der Gam Holding, des Asset-Management-Geschäftsbereichs der Bank Julius Bär. Aus dem SLI fallen auf der anderen Seite die Titel des Technologiekonzerns OC Oerlikon. Obwohl sich die Fonds bereits im Vorfeld neu positioniert haben dürften, ist aus diesem Grund in der aktuellen Woche in den erwähnten Aktien dennoch mit höheren Volumina zu rechnen.

Der vor wenigen Tagen von der Finanzmarkt **Finma** publizierte Bericht mit dem harmlosen Namen «Finanzmarkt-krise und Finanzmarktufsicht» wirft einige Wellen. So zeigt das Papier, dass der ehemalige UBS-Präsident **Marcel Ospel** nicht freiwillig zurückgetreten ist, wie es die Medienmitteilung der Grossbank im März glauben machen wollte.

Offenbar hat Ospel auf Druck der damaligen EBK (heute Finma) den Sessel geräumt. Wie in dem Bericht zu lesen ist, «veranlasste die EBK Marcel Ospel vom Verwaltungsratsmandat zurückzutreten». Auch heute will die Finma mitreden, wenn es um die Geschäfte der UBS geht. So sagte Finma-Präsident Eugen Haltiner zu «Eco», ein Rückkauf der Risikopapiere der UBS im Wert von 23 Mrd Fr., die sich derzeit im Besitz der Nationalbank befinden, käme überhaupt nicht in Frage. Es könnten noch Nachbeben der Finanzkrise entstehen. «Bevor wir nicht wirklich soliden Grund unter den Füßen haben, wäre ein solcher Schritt nicht zu verantworten», erklärte Haltiner. Laut Medienberichten prüft UBS-Chef Oswald Grübel Pläne, diese Papiere zurückzukaufen.

Im Übernahmekampf von **Jelmoli** mischen zahlreiche Interessensgruppen (siehe Seite 30) mit. Doch jetzt erstmals auch solche, die bedeckt bleiben wollen. «Wir vertreten Investoren, welche interessiert sind, den Jelmoli-Aktionären eine Barofferte zu wesentlich besseren Konditionen zu unterbreiten», schreibt ein Anonymus der «Handelszeitung». Schön wärs. Jelmoli-Investor **Walter Fust** jedenfalls wartet immer noch auf ein besseres Angebot als dasjenige von **SPS**. Fust nimmt sich Zeit und geniesst erst einmal die Ferien.

Aus der zahmen TV-Debatte der deutschen Kanzlerin **Angela Merkel** gegen den Vizekanzler **Frank-Walter Steinmeier** ging kein eindeutiger Gewinner hervor. Welcher der beiden Kandidaten am 27. September das Rennen für sich ausmacht, könnte auch für Aktienanleger relevant sein. «Die stärksten Anreize und die höchste Regulierung könnte es bei den Versorgern und den Finanzwerten geben», so die Analysten der Credit Suisse. Unabhängig vom Wahlergebnis könnten im Konsumgütersektor Metro und Henkel mit ihren qualitativ hochwertigen und leicht erswinglichen Produkten für mögliche Nutznießer der vorgeschlagenen Steuersektoren sein. Aktien, die von einem Mitte-Rechts-Szenario profitieren werden, sind traditionelle Energieaktien wie E.ON und RWE, da sie von einer liberalen Einstellung der CDU/CSU und FDP gegenüber Atomkraftwerken gewinnen werden. Gewinn jedoch eine eher linkslastige Koalition, könnte Thyssen-Krupp eine attraktive Anlagemöglichkeit darstellen, infolge der höheren Infrastrukturausgaben.

Auch die **schwedische Krone** sieht sich deutschen Einflüssen ausgesetzt. Seit ihrem Tiefpunkt im März 2009 hat die Krone gegenüber dem Euro bereits 12% zugelegt. Doch damit muss der Aufwärtstrend nicht beendet sein. Die Berechnungen der Experten der Bank Sarasin zeigen eine hohe Korrelation des Wechselkurspaares schwedische Krone-Euro mit dem ifo-Geschäftsklimaindex, ein wichtiger Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung von Deutschland. Bei der Bank Sarasin gehen die Analysten davon aus, dass der ifo-Index bis ins 2. Quartal des kommenden Jahres steigen wird. Die beherzte Reaktion der deutschen Wirtschaftspolitik sowie die Wende im Lagerzyklus würden für einen optimistischen Ausblick sorgen. Der Anstieg spricht für eine Aufwertung der Krone zum Euro in Richtung 9,5, also um etwa 7%, so die Sarasin-Experten.

Bis zur nächsten Woche, Ihr **John Dow**

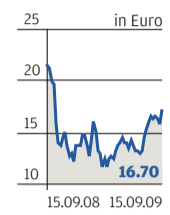
Für Ihre Beobachtungen, Erfahrungen und Fragen schreiben Sie bitte an: johndow@handelszeitung.ch

AKTIEN-TIPP

Mit Motorsägen ein Stück Gewinn abzwacken



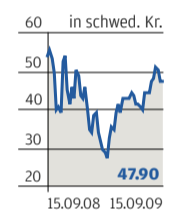
ANDREAS M. E. LUSSER



Philips (PHIA): Kaufen

Grosse Arbeit wartete 2001 auf Gerard Kleisterlee, den neuen CEO des holländischen Grosskonzerns. Zu lange hatte man von der Vergangenheit gelebt, Produkte und Markenname hatten Staub angesetzt und die Konkurrenten gewannen Marktanteil und öffentliche Aufmerksamkeit. Mittlerweile behauptet Philips nicht nur die Marktführerschaft bei der Beleuchtung, sondern verdoppelte auch den Wert der Marke und erzielt im Health Care und Konsumgüterbereich beachtliche Erfolge. **Risiko:** Der Kurs ist volatil. Das Investorenvertrauen muss aufgrund der langjährigen Enttäuschungen neu erarbeitet werden.

Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	25
Dividendenrendite (in %)	4.2
Ausschüttungsquote (in %)	60
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2011	14.4
Performance 2009 (in %)	15.5



Husqvarna (HUSQB): Kaufen

Bekannt wurde die Firma aus der gleichnamigen schwedischen Ortschaft mit seinen Motorrädern, deren Produktion bereits 1903, wenige Monate vor Harley Davidson, begann. Heute gehört die Motorradsparte zwar BMW, die Schweden profitieren aber noch immer von deren Bekanntheit und haben sich zum Marktführer motorisierter Outdoor-Geräte gemausert. Vom 1995 erfundenen Rasenmähdroboter über Motorsägen bis hin zu Baumaschinen findet man hier ein erfolgreiches breites Produktsortiment mit signifikantem Potenzial für die Zukunft. **Risiko:** Währungs- und Kostenentwicklungsrisiken aufgrund der in Schweden konzentrierten Produktion.

Marktkapitalisierung (in Mrd Fr.)	4
Dividendenrendite (in %)	-
Ausschüttungsquote (in %)	-
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) 2011	11.5
Performance 2009 (in %)	32

Andreas Lusser, CEO Researchfirma www.thescreeener.com

Anleger lassen den Dollar fallen

WÄHRUNGEN Die US-Leitwährung ist so tief gefallen wie noch nie im Jahr 2009. Und für die Investoren gilt bereits als ausgemacht, dass der Dollar anhaltend unter Druck kommt.

HOLGER ZSCHÄPITZ

Die Schwanengesänge auf den Dollar klingen immer kräftiger. Denn immer mehr Akteure stimmen in den Abgesang auf die Weltleitwährung ein. Nachdem zuletzt bereits Politiker aus China und Russland eine

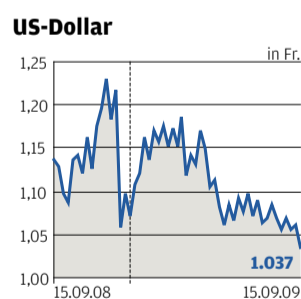
Ablösung der US-Devisen als Welt-Reservewährung gefordert hatten, stellen sich nun offenbar auch die Devisenhändler auf einen Paradigmenwechsel an den Finanzmärkten ein. Sie setzen auf einen langfristigen Einbruch. «An den Terminmärkten spielt sich ein wahres Drama um den Dollar ab», sagt David Woo, Analyst bei Barclays Capital in London. Hätten die Akteure noch vor kurzem auf Sicht von zehn Jahren mit einem Euro-Stand von 1.19 Dollar gerechnet, prognostizieren sie nun für das Jahr 2019 ein Niveau von 1.53 Dollar.

Die dramatische Wende am Terminmarkt verfehlte auch ihre Wirkung auf die aktuellen Spot-Notierungen nicht. Der Dollar rutschte auf den tiefsten Stand seit



Anleger spekulieren jetzt auf langfristig weiter fallende Dollar-Notierungen.

einem Jahr gegenüber den wichtigsten Währungen. In der Spitze mussten 1.4601 Dollar für einen Euro gezahlt werden. Damit hat die US-Devisen in diesem Jahr knapp 4% gegenüber der Gemeinschaftswährung eingebüsst. Noch schlechter fällt die Bilanz gegenüber dem Pfund oder dem australischen Dollar aus. Hier steht seit Januar ein Minus von 14 beziehungsweise 25% zu Buche.



Langfristig fallende Kurse

Bislang gingen die Experten von einer kurz- bis mittelfristigen Dollarschwäche aus. Der «Greenback» sei Leidtragender der wachsenden Risikofreude globaler Investoren. Viele Anleger würden ihr Geld aus dem sicheren, aber niedrig verzinsten Dollar abziehen und lieber in höher rentierende Schwellenmärkte stecken.

Diese Umschichtungen sollten aber dann auslaufen, wenn die US-Notenbank die Leitzinsen wieder anhebt. Entsprechend dieser Argumentation fielen die Prognosen an den Terminmärkten aus. Stets wurde für die Zukunft mit einem stärkeren Dollar gerechnet. Das hat sich nun geändert. Die Akteure halten einen schwachen Dollar nicht mehr für ein vorübergehendes Phänomen, sondern spekulieren sogar auf langfristig weiter fallende Notierungen. Dieser Wandel ist für viele ein Signal. Schliesslich werden an den Ter-

minmärkten langfristige Erwartungen gehandelt. Und anders als Analysten oder Politiker setzen Händler bei ihren Vorhersagen viel eigenes Geld ein, was die Aussagekraft der Terminmarktprognosen erhöht. Experten machen einen tieferen Vertrauensverlust in die amerikanische Währung für die

Der Status des Dollar als Leitwährung bringt für die USA handfeste Vorteile.

Entwicklung verantwortlich und hier insbesondere das Gemisch aus niedrigen US-Leitzinsen bei gleichzeitig explodierenden Staatschulden. Zwar machten andere Nationen ebenfalls Rekordschulden. Da Ausländer einen Grossteil der US-Verbindlichkeiten halten, könnte die Versuchung gross sein, die Entschuldung über eine höhere Inflation quasi zu exportie-

ren. Auch das Doppelmandat der US-Notenbank wird kritisch gesehen. Die Preise stabil zu halten, gleichzeitig aber auch noch die Konjunktur anzukurbeln, könnte gerade am Ende einer Krise historischen Ausmasses in eine Geldentwertung münden.

Gewinnen mit Real

Sollte der Dollar seine dominante Rolle als Weltleitwährung verlieren, wären die Auswirkungen gravierend. Insgesamt geht es um 2,8 Billionen Dollar, die in Bewegung geraten könnten. Insbesondere Notenbanken nutzen für ihre Reserven den Dollar als Wertaufbewahrungsmittel. Der Status als Leitwährung bringt für die USA handfeste Vorteile. Zum einen haben US-Institutionen kein Währungsrisiko, da das Gros des internationalen Handels in ihrer Devisen abgewickelt wird.

Anlegern, welche die Chancen auf den Devisenmärkten nutzen wollen, empfehlen Experten Engagements in den aufsteigenden Währungen zum Beispiel mittels Zertifikaten. Gewinner der Krise sind Renminbi, Real und Kanada-Dollar. Für weniger spekulative Investoren eignen sich Devisenfonds, die mit den Bewegungen bei Dollar, Euro und Renminbi Rendite erwirtschaften. Die Erträge sind unabhängig von der Entwicklung an den Kapitalmärkten und dienen so der Risikominimierung.

ANZEIGE

DB BAHN

Der 1. Klasse-Effekt: Geschäftsreisende fühlen sich mit Abstand besser.

Mehr Platz. Mehr Entspannung. Mehr Komfort.

Geschäftsreisen können so angenehm sein. Und schnell und bequem: täglich über 35 Direktverbindungen nach Deutschland. Mehr Informationen unter www.bahn.de und www.sbb.ch

Die Bahn macht mobil.

SBB CFF FFS

Tipps, die den Markt schlagen

Die Bilanz nach über 150 Ausgabenden «Aktien-Tipps» lässt sich sehen: Wer den Empfehlungen der Researchfirma theScreener folgte, konnte bei drei Wochen Haltedauer der empfohlenen Titel den Gesamtmarkt deutlich abhängen.

Erfolgreiches Stock Picking

